

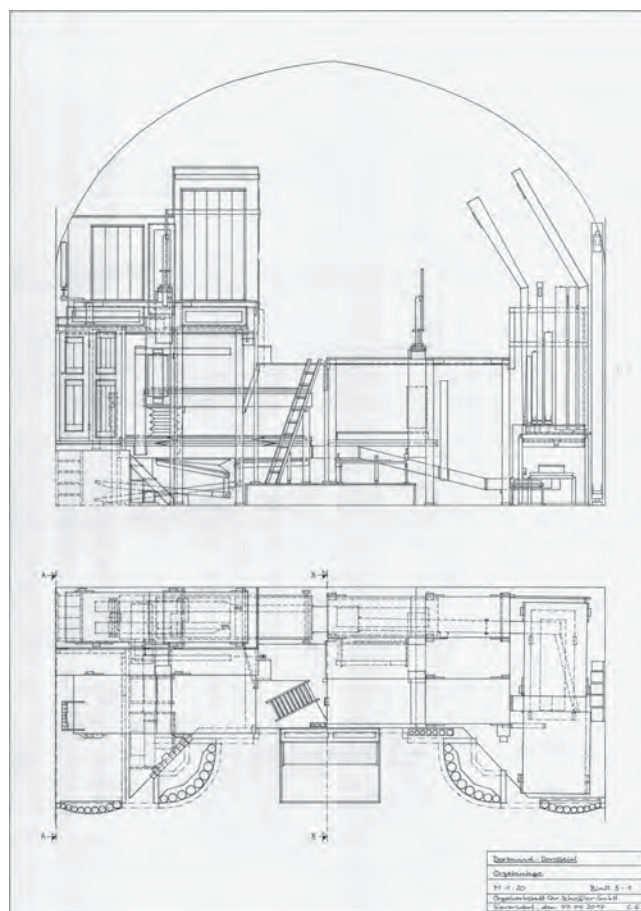
Die Wilhelm-Sauer-Orgel der evangelischen Stadtkirche Gronau (Westf.) Umsetzung und Restaurierung einer Denkmalorgel

In Dortmund-Dorstfeld wurde 1903–05 eine neue evangelische Kirche gebaut. Sie wurde bunt ausgemalt; Schriftbänder, Tierbilder und Pflanzenranken bildeten ein Gesamtkunstwerk und ein theologisches Bildprogramm. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Kirche innen weiß gestrichen. Der Kirchenraum war nach Nordwesten ausgerichtet, das Licht der aufgehenden Sonne durchflutete die Kirche durch ein rundes Fenster mit Lutherrose über dem Hauptportal oberhalb der Orgelempore. Den Auftrag für die Orgel bekam Orgelbauer Wilhelm Sauer aus Frankfurt/Oder.

Für Wilhelm Sauer galt es, für diesen reich verzierten Raum ein neues Instrument und einen entsprechenden, ‚lichtdurchlässigen‘ Prospekt zu konzipieren. Der Orgelprospekt der Dorstfelder Kirche bekam einen monumentalen Charakter mit vier Pfeifenfeldern mit klingenden Pfeifen, mit Gestaltungselementen des frühen Jugendstils und einer Rosette als ‚Lichttor‘ im mittleren Hauptfeld. Die Orgel wurde in eine Mauernische der Empore eingebaut und dort eingepasst, einzelne Pedalpfeifen wurden im Mauerbogen aus Platzgründen gekröpft. Die Kirchenmauern bildeten die Seitenwände der Orgel sowie die Hinter- und Seitenwand des Schwellwerks. In dieser Mauernische gab es keine ideale Luftzirkulation, und die einfache Verglasung der Kirchenrosette verursachte ungünstige klimatische Verhältnisse für das Instrument. Herabfallender Putz verschmutzte regelmäßig die Orgel, und der Staub bot unter diesen Umständen den Nährboden für die Schimmelbildung.

Für Wilhelm Sauers grundtönigen und spätromantischen Klang wurde eine dreimanualige Orgel mit Pedal und 40 Registern mit pneumatischer Spiel- und Registertraktur konzipiert (siehe Disposition). Zur Bauzeit der Orgel hatte die Kirche noch keinen Stromanschluss, im Orgelgehäuse war auch die Tretbalganlage untergebracht. Die Pfeifen des Hauptwerks befinden sich auf zwei Laden oberhalb des Spieltischs hinter der Rosette, die Windlade des II. Manuals steht linksseitig hinter den Pfeifenfeldern des Prospekts, dahinter das Schwellwerk. Diese Laden stehen parallel zum Prospekt, rechtsseitig steht die Pedallade, um 90° zum Prospekt gedreht.

Zwischen Erbauung im Jahr 1904 und Abbau im Jahr 2017 hat Wilhelm Sauers Opus 915 keine besonders wechselhafte Geschichte erlebt. Im Ersten Weltkrieg wurden die Prospektpfeifen entnommen und 1919 mit Zinkpfeifen ersetzt. Im Zweiten Weltkrieg überlebte die Kirche samt Orgel (bis auf die Verglasung) die Bombardierungen. Pläne der Nachkriegszeit zur Modernisierung des Instruments



Die Orgelanlage in Dortmund-Dorstfeld.

Zeichnung: Claudius Eckert (Fa. Scheffler)

wurden nicht verwirklicht. Umsichtige Kirchenmusiker und Vertreter der Gemeindeleitung, aber auch Geldmangel für neue Orgelprojekte trugen zur Erhaltung der Sauer-Orgel in ihrem Originalzustand bei. 1993 ist es zu einer CD-Aufnahme mit Prof. Tomasz Adam Nowak gekommen („J. S. Bach in Neufassung“, Motette-Verlag).

Im Juli 1995 schlug ein Blitz in den Kirchturm ein und löste ein Feuer aus. Brennende Teile des Turms stürzten durch die Dachkonstruktion in den Kirchenraum, ohne jedoch das Instrument direkt zu beschädigen. Ruß und Löschwasser setzten aber anschließend den Materialien der Orgel zu. Nach geglückter Restaurierung durch die Orgelwerkstatt Scheffler (Sieversdorf bei Frankfurt/Oder) im Jahr 1999 und Wiederherstellung des historischen Zustandes folgte eine Blütezeit der Orgel. Nach der Wiedereinwei-



Die Sauer-Orgel Opus 915 am früheren Standort in der ev. Kirche in Dortmund-Dorstfeld.

Foto: Stephan Schütze

hung fanden zahlreiche Konzerte (u. a. mit Bernhard Buttman, Dr. Wieland Meinhold und Richard Walker) statt. Die Orgel wurde in Musik- und Kirchenmusikfesttage der Stadt Dortmund und des Ruhrgebiets eingebunden.

Anfang des 21. Jahrhunderts verschärfte sich dann die finanzielle Lage der Kirchengemeinde, und es begannen Überlegungen zur Aufgabe und Entwidmung des Kirchraumes.

Quo vadis, Sauer-Orgel?

Die in den Jahren 2009–2017 beschlossene und durchgeführte Entwidmung, Schließung und Verkauf der evangelischen Kirche in Dortmund-Dorstfeld eröffnete eine lebhaft diskutierte Diskussion bei der örtlichen Kirchengemeinde, bei der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW), auf verschiedenen Ebenen des Denkmalschutzes (Denkmalbehörden bis hin zum Landschaftsverband Westfalen-Lippe) um die Zukunft und Sicherung der historischen und denkmalgeschützten Sauer-Orgel. Die Orgel war seit der Einweihung der Kirche im Januar 1905 Teil des Gemeindelebens und der Dorstfelder Denkmalkirche. In Gutachten und in der Literatur wird von diesem Instrument als von der „größten original erhaltenen Sauerorgel der Bundesrepublik“ (Hans-Joachim Falkenberg, *Der Orgelbauer Wilhelm Sauer*, 1990) geschrieben, „... die zu spielen und zu hören ein Faszinosum ist, dem man sich schwer entziehen kann...“

Die nun entwidmete ehemalige evangelische Kirche in Dorstfeld wurde von einem Investor gekauft und als Raum für Veranstaltungen und Events aller Art mit umfangreichem Cateringangebot im Sommer 2017 eröffnet. In diesem neuen Rahmen wäre die Sauer-Orgel ihrer Funktion und Bestimmung beraubt, regelmäßig unkontrollierbaren Änderungen der klimatischen Verhältnisse ausgesetzt und ihre historisch-musikalische Substanz dem Verfall preisgegeben gewesen. Als zukunftsfähige Lösung zeigte sich die Möglichkeit, das Instrument in eine andere Kirche umzusetzen. Dafür hat sich die Elias-Kirchengemeinde Dortmund-Dorstfeld und die Evangelische Kirche von Westfalen besonders eingesetzt. Die letztere hat mehrere Gutachten in Auftrag gegeben und die Verhandlungen mit den Denkmalbehörden geführt. Sie hatten beide ein starkes Interesse daran, das Instrument innerhalb der westfälischen Kirche zu behalten.

Gleichzeitig war die Evangelische Kirchengemeinde Gronau (ebenfalls in der EKvW) im Rahmen eines Orgelbauprojekts seit Jahren auf der Suche nach einem neuen oder einem historischen Instrument. Es zeigte sich als glücklicher Zufall, dass beide Kirchen, die in Dorstfeld (Baujahr 1904) und diejenige in Gronau (1896), stilistisch vergleichbar sind. Beide Kirchenräume haben in den grundlegenden Parametern (Raumvolumen, Akustik und Platzverhältnisse) sowie in Auswahl und Verhältnis der verwendeten Baumaterialien große Ähnlichkeiten. Diese Gegebenheiten eröffneten die Möglichkeit, die evangelische Stadtkirche Gronau (Westf.) als neuen Standort des Instruments in Betracht zu ziehen. Eine an die Gronauer



Die evangelische Stadtkirche in Gronau (Westf.) von 1897.
Foto: Tamás Szöcs

Stadtkirche angebundene unbefristete A-Kirchenmusiker-Stelle, ein langfristiges und lebendiges Nutzungskonzept der Kirche, Umsetzungsangebote und Machbarkeitsstudien machten den neuen möglichen Standort attraktiv und überzeugten schließlich die Verantwortlichen von Kirche und Denkmalbehörden von der Möglichkeit der Umsetzung.

Die denkmalrechtliche Erlaubnis der Dortmunder Denkmalbehörde zur Umsetzung des Instruments wurde im Dezember 2016 erteilt. Diese war mit einem umfangreichen Aufgabenkatalog verbunden. Dazu gehörten u. a. die Bildung einer fachübergreifenden Orgelkommission, die klangliche Dokumentation aller Pfeifen des Dorstfelder Ist-Zustandes, Erstellen von Bauplänen und die minutiöse Dokumentation aller anstehenden Arbeiten. Der neue Besitzer (ab Januar 2017) und Investor der ehemaligen ev. Kirche in Dorstfeld hat ein Zeitfenster von vier Wochen ermöglicht, um im Februar 2017 die Orgel auszubauen. Somit blieben vier bis sechs Wochen Zeit, um Orgelkauf- und Orgelbauverträge aufzusetzen und die Einrichtung der Baustelle in die Wege zu leiten.

Von 2008 bis Ende 2016 hatten die Verantwortlichen des Gronauer Orgelbauprojekts und ein örtlicher Orgelbauverein mit verschiedenen Fundraisingaktionen eine Orgelrücklage von ca. 600.000 € gebildet, so dass Orgelkauf und Abschluss des Orgelbauvertrags in die Wege geleitet werden konnten. In diesen Rücklagen war unter anderem auch eine finanzielle Zusage der westfälischen Kirche und insbesondere ein Zuschuss des Bundes aus dem Programm



Abbau der Sauer-Organ im Februar 2017 in der Dorstfelder Kirche.
Foto: Konrad Scheffler

zur Rettung historisch wertvoller Orgeln in Höhe von 164.000 € enthalten.

Somit nahm die Umsetzung und Restaurierung der Wilhelm-Sauer-Organ (Opus 915) ihren Lauf und das Gronauer Orgelprojekt eine konkrete Gestalt an.

Abbau der Sauer-Organ

Mit Abbau, Restaurierung und Umsetzung der Wilhelm-Sauer-Organ wurde von der Ev. Kirchengemeinde Gronau (Westf.) die Orgelwerkstatt Scheffler aus Sieversdorf bei Frankfurt/Oder beauftragt. Bei dieser Entscheidung waren Schefflers Erfahrung und seine grundlegenden Kenntnisse der Orgelanlage im Zuge der Restaurierung nach dem Kirchenbrand und diesbezügliche Empfehlungen der Orgelsachverständigen ausschlaggebend.

Das Versetzen einer gesamten Organ ist für Organbaubetriebe nicht alltäglich, der Umzug einer rein pneumatischen Organ noch viel seltener. So erfolgte nach der Dokumentation und Maßaufnahme der stückweise Rückbau des Instruments. Unzählige Orgelteile fanden in Baugruppen sortiert nach und nach den Weg von der Orgelempore in das mittlerweile leergeräumte Kirchenschiff.

Nach gut vier Wochen verließ auch die letzte Pfeife die Kirche, und der Klang der Sauer-Organ war in Dortmund-Dorstfeld für immer Geschichte.